

## **Bürgermeister Peter Lütkens**

( 02. Juli 1636 - 28. August 1717 )

Verfasser des Nekrologs: Balthasar Menzer 1717

Aus dem Lateinischen übersetzt: Christoph W. Büsch 2007

Transkription: Rainald Sveder Sieveking 2008

---

### **Vorwort:**

Der nun in unserer Darstellung folgende Bürgermeister Peter Lütkens (geboren 1636) wurde

1678 als Nachfolger des zum Bürgermeister gewählten Heinrich Meurer in den Senat berufen und folgte neun Jahre später Dietrich Möller auf dem Stuhl des Bürgermeisters (1687), den er dann fast 30 Jahre bis 1717 innehatte. Die hier übersetzte Lebensbeschreibung schildert seinen Werdegang handelt aber die Tätigkeit in den hohen Ämtern nur recht kurz ab. Ihm standen seit 1687 bzw. 1689 Lucas von Borstel und Johann Heinrich Simon als Syndicus zur Seite, ersterer bis zu seiner Wahl zum Bürgermeister 1709, letzterer bis zu seinem Tode 1713. Seit 1704 amtierte neben Peter Lütkens Paul Paulsen als Bürgermeister, der 1696 in den Senat berufen worden war, aber schon 1722 starb. Die Biographien dieser Persönlichkeiten schließen sich an diese an. Sie wird -wie alle

diese Biographien- vom Verfasser, dem damaligen Rektor des Johanneums Balthasar Menzer mit einem in barocker Form formulierten Titelblatt eingeleitet:

Höchste Ehrerweisung zum Andenken und zu Ehren der sehr ehrwürdigen, alten Persönlichkeit

des ehrbaren, erhabenen, wohledlen Herrn Peter Lütkens, Licentiat beider Rechte und der berühmten hamburgischen Republik höchst verdienstvollen, schmerzlich vermissten ersten Bürgermeisters, der das Alter von 81 Jahren erlebte, dem am 28. August des Jahres 1717 friedlich Verstorbenen wird am Tage des Begräbnisses, am 6. September im öffentlichen Namen erwiesen vom Professor der Mathematik und Rektor am Gymnasium, Balthasar Menger. Hamburg, Drucker

Conrad Neumann, des Senats und des Gymnasiums.

Dieser sehr ehrwürdige Greis, die erhabene, wohledle, ehrbare, gelehrte Persönlichkeit , Herr Peter Lütkens, Licentiat beider Rechte und der berühmten hamburgischen Republik seit langem höchst verdiente erste Bürgermeister hat sich durch seine bedeutenden Verdienste um die Stadt hohes Ansehen erworben. Von Kindesbeinen an nach einer reinen und gemäßigten Jugend erfüllte er stets

alle Pflichten zuletzt als Bürgermeister in oft unruhigen und schwierigen Jahren und verzehrte sich wie eine brennende Kerze.

Das erste Licht erblickte er in dieser Stadt, dem im ganzen Deutschland bekannten Handelsplatz, im vergangenen Jahrhundert im 36. Jahr am 2. Juli 1636. Er ging aus einer bedeutenden Familie hervor und sollte hier einmal die höchsten Ehren, bedeutenden Ruf und hohes Ansehen erwerben.

Sein Vater war Peter Lütkens, welcher in der Regierung dieser Republik sass und 1670 in Wien starb, jedoch nicht für uns, weil das Lob seiner Verdienste nicht untergehen kann. Die Mutter war die Tochter des Herrn Peter von Spreckelsen, Senator seligen Angedenkens, eine sehr ehrwürdige Frau, welche im Jahre 1651 den Tod mit dem Leben und das Leben mit dem Tode vertauschte.

Diese guten Eltern sorgten dafür, ihr mit der ursprünglichen Sünde beflecktes Söhnlein zum heiligsten Bad der Taufe zu führen, damit er durch das Band des göttlichen Wollens berührt, durch das Blut unseres Heilandes Jesu Christi abgewaschen, ihm verbunden durch alle Tage des ganzen

Lebens die göttliche Gnade erlangen würde. Sein Talent berechnete zu den besten Hoffnungen und seine Begabung erfüllte die Eltern mit Vertrauen, so dass sie ihn für Studium und Wissenschaften bestimmten. Deswegen wurde er unverzüglich erst privaten, dann öffentlichen Lehrern und Professoren der Vaterstadt anvertraut, unter deren Führung er solche Fortschritte

machte, dass er seinen Mitschülern in Nichts nachgab. Nachdem so die Grundlagen der Frömmigkeit geschaffen und die Anfänge der Wissenschaften auf das beste vermittelt worden waren, besuchte er die Universität in Leipzig und widmete seine Arbeit dort den berühmtesten Professoren und hervorragenden Persönlichkeiten, in dem er deren private Schulungen und öffentliche Rechtsvorlesungen unermüdlich anhörte und im Jahre 1659 mit Beifall und Zustimmung der Oberen unter der Leitung des ausgezeichneten Herrn David Schumus das Licentiat beider Rechte erwarb. Bald darauf erkannte er, dass Reisen einen mit der Staatskunst beschäftigten Mann großen Nutzen einbringen. Zudem war ihm die alte Weisheit bekannt: „im Studium umherschweifen ist dumm, in der Religion gewissenlos, im Lande aber sehr nützlich“. So durchwanderte und beobachtete er aufmerksam die mächtigen Staaten, die Höfe der Fürsten, verschaffte sich die Bekanntschaft bedeutender Männer in Frankreich, Deutschland und Italien, und das gewiss nicht aus Neugier oder zum Vergnügen - von denen keines von beiden einfach zu missbilligen ist- sondern in erster Linie für seinen Nutzen. Dabei sammelte er einen großen Schatz, aus welchem er einst seiner Vaterstadt nützliche Ratschläge erteilen konnte.

Im Jahre 1662 zu seiner Familie in dieses Gemeinwesen zurückgekehrt, schloss er mit Zustimmung seines Vaters mit Sophie Dorothea, des wohlledlen und gelehrten Herrn Gerhard Langemann, Berater der erlauchten Fürsten von Holstein, Tochter, einer wohlledlen Jungfrau, die Ehe, welche eheliche Fessel nach zwei Jahren ein unerbittlicher Tod - ohne dass Kinder zurückgelassen wurden - auseinander riss.

Im Jahre 1678 am 1. August wurde er in den höchst ehrbaren Stand des Senats unter der Regierung von Bürgermeister Heinrich Meurer hinzugewählt und mit vielen Geschäften und Verpflichtungen betraut, in denen er nicht ohne Anerkennung tätig war. Daher beauftragte man ihn mit drei Gesandtschaften: im Jahre 1679 zum mächtigen König der Franzosen, 1681 mit Abgesandten der Hansestädte Lübeck und Bremen zum König von Dänemark, 1688 zum Hof nach Celle, wobei er jedes Mal genau darauf achtete „was zum Heil und der Bedeutung der Republik erforderlich war“. Endlich wurden seine ehrwürdigen Haare, Vermittler wahrer Klugheit, mit den höchsten Ehren der Vaterstadt geschmückt, ohne Zweifel mit den Rutenbündeln der Würde des Bürgermeisters, welche ihm am 3. Dezember des Jahres 1687 unter dem größten Beifall der ganzen Stadt übertragen wurden.

Irgendwann einmal verfiel unser Bürgermeister in Krankheiten, deren Gewalt dann noch durch die Stärke heißer Gebete und das Heilmittel sehr erfahrener Ärzte häufiger erstickt wurden. Die wieder erlangte Gesundheit wurde aber vor kurzer Zeit erneut geschwächt, weshalb er sich dann ganz Gebeten und frommen Überlegungen hingab, den Seinen Lebewohl sagte und kürzlich, nach Empfang des heiligen Abendmahls unter den Seufzern der Umstehenden Gott seine Seele friedlich zurückgab. Er führte sein ganzes Leben 81 Jahre, 2 Monate und 26 Tage lang die Rutenbündel der Bürgermeisterwürde, welche nun den Lebenden zurückgegeben werden, trug er fast 30 Jahre.

Nun bitten wir den allergütigsten Vater, er wolle allen, den Wohledlen, der bedeutenden Familie, den so hart Getroffenen, diese ihnen zugefügte Wunde milde verbinden, sie mit ständiger Gesundheit und dem Glück, das wir alle für sie erbitten, erfreuen und besonders die erhabenen, gelehrten und klugen Väter der Vaterstadt, deren Heil mit dem unserer Republik verbunden ist, zu zeitlichem und ewigen Heil großzügig beschenken zum größten Nutzen und zum Glanz der durch den Tod des besten und ehrwürdigen Greises so hart geschlagenen Republik. Er möge ihnen Männer senden, welche nicht nur den Titel sondern auch die Eigenschaften unseres glücklichen

Bürgermeisters haben, als da sind: Priester reiner Frömmigkeit, bei zu fassenden Beschlüssen der Bürgermeister, bei zu äußernden Ansichten ein Senator, bei zu fällenden Urteilen ein erfahrener Rechtskundiger, bei zu überstehenden Schwierigkeiten beherzte Männer, gegen Ränke tatkräftige Rächer, gegen Bedürftige Wohltäter.

Alle und einzelne, die Häupter und Mitglieder der Kirchen, Schulen, Collegien, mit der ganzen ehrenwerten und glänzenden Schar der Bürger werden in Ehrfurcht und Bescheidenheit eingeladen, um den Leichnam dieser bedeutenden Persönlichkeit zu dem für ein würdiges Begräbnis hergerichteten Grabe zu begleiten, heute, am 6. September 1717.